

Lasker-Schüler | Die Gedichte

Else Lasker-Schüler

Die Gedichte

Auswahl

Herausgegeben und kommentiert
von Gabriele Sander

Reclam

Zu Else Lasker-Schülers *Gedichten* gibt es bei Reclam
Interpretationen in:
Gedichte von Else Lasker-Schüler in der Reihe »Interpretationen«
(Nr. 17535)

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19168
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2020
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-019168-2

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Die Gedichte

Nach den Erstdrucken in chronologischer Reihenfolge 7

Zu dieser Ausgabe 81

Drucknachweise und Kommentar 83

Literaturhinweise 140

Nachwort 151

Verzeichnis der Gedichtüberschriften und -anfänge 169

Vorahnung

[1.]

Verhöhnt mich auch lachend der Wirbelwind,
– Mein Kind, das ist ein Königskind,
Mit Locken, wie Sonnenscheinen.

Ich sitze sinnend unter dem Dach,
Bin in den Nächten fieberwach
Und nähe Hemdchen aus Leinen.

5

– Meiner Mutter Wiegenfest ist heut',
Gestorben sind Vater und Mutter beid'
Und sahen nicht mehr den Kleinen.

– Meine Mutter träumte einmal schwer. –
– Sie sah mich nicht an ohne Seufzer mehr
Und ohne heimliches Weinen. –

10

Verwelkte Myrten

[2.]

Bist wie der graue, sonnenlose Tag,
Der sündig sich auf junge Rosen legt.
– Mir war, wie ich an Deiner Seite lag,
Als ob mein Herze sich nicht mehr bewegt.

Ich küsste Deine bleichen Wangen rot,
Entwand ein Lächeln Deinem starren Blick.
– Du tratest meine junge Seele tot
Und kehrtest in Dein kaltes Sein zurück.

5

Es treiben mich brennende Lebensgewalten,
Gefühle, die ich nicht zügeln kann.
Und Gedanken, die sich zur Form gestalten,
Sie greifen mich wie Wölfe an.

Ich irre durch duftende Sonnentage ...
Und die Nacht erschüttert von meinem Schrei.
Meine Lust stöhnt wie eine Marterklage
Und reißt sich von ihrer Fessel frei.

5

Und schwebt auf zitternden, schimmernden Schwingen
Dem sonn'gen Tal in den jungen Schoß.
Und lässt sich von jedem Mai'nhauch bezwingen
Und giebt der Natur sich willenlos.

10

Jugend

Ich hört' dich hämmern diese Nacht
An einem Sarg im tiefen Erdschacht.
Was willst du von mir, bleicher Sensemann,
Mein Herz gehört dem ew'gen Leben an
Mit all den Blüten und der Maienlust.

5

Ich bin so jung wie frühe Morgenglut.
Für deinen Becher ist zu heiß mein Blut.
Scher' dich des Weges, alter Nimmersatt!
Was soll ich in der kalten Totenstadt
Ich, mit dem Jubel in der Brust!

10

Die schwarze Bhowanéh
(Die Göttin der Nacht)
(Zigeunerlied)

[5.]

Meine Lippen glühn
Und meine Arme breiten sich aus wie Flammen!
Du musst mit mir nach Granada ziehn
In die Sonne, aus der meine Gluten stammen
Meine Ader schmerzt
Von der Wildheit meiner Säfte,
Von dem Toben meiner Kräfte.

5

Granatäpfel prangen
Wie die heißen Lippen der Nacht.
Rot, wie die Liebe der Nacht!
Wie der Brand meiner Wangen.

10

Auf dem dunklen Schein
Meiner Haut schillern Muscheln auf Schnüre gezogen.
Und Perlen, von sonnenfarb'gem Bernstein
Durchglühn meine Zöpfe wie Feuerwogen.
Meine Seele bebt,
Wie eine Erde bebt und sich auftut
Dürstend nach Luft! nach säuselnder Flut

15

Heiße Winde stöhnen
Wie der Odem der Sehnsucht
Verheerend, wie die Qual der Sehnsucht
Und über die Felsen Granadas dröhnen
Die Lockrufe der schwarzen Bhowanéh!

20

Die Sterne fliehen schreckensbleich
Vom Himmel meiner Einsamkeit,
Und das schwarze Auge der Mitternacht
Starrt näher und näher.

Ich finde mich nicht wieder
In dieser Todverlassenheit,
Mir ist: ich lieg von mir weltenweit
Zwischen grauer Nacht der Urangst.

5

Ich wollte, ein Schmerzen rege sich
Und stürze mich grausam nieder
Und riss mich jäh an mich;
Und es lege eine Schöpferlust
Mich wieder in meine Heimat
Unter der Mutterbrust.

10

Meine Mutterheimat ist seeleleer,
Es blühen dort keine Rosen
Im warmen Odem mehr. –
.... Möchte einen Herzallerliebsten haben!
Und mich in seinem Fleisch vergraben.

15

Nervus erotis

[7.]

Dass uns nach all der heißen Tagesglut
Nicht eine Nacht gehört ...
Die Tuberosen färben sich mit meinem Blut.
Aus ihren Kelchen loderts brandrot!

Sag mir, ob auch in Nächten deine Seele schreit,
Wenn sie aus bangem Schlummer auffährt,
Wie wilde Vögel schreien durch die Nachtzeit. 5

Die ganze Welt scheint rot,
Als ob des Lebens weite Seele blutet.
Mein Herz stöhnt wie das Leid der Hungersnot,
Aus roten Geisteraugen stiert der Tod. 10

Sag mir, ob auch in Nächten deine Seele klagt
Vom starken Tuberosenduft umflutet,
Und an dem Nerv des bunten Traumes nagt.

Das Lied des Gesalbten [8.]

Zebaoth spricht aus dem Abend:
Verschwenden sollst Du mit Liebe!
Denn ich will Dir Perlen meiner Krone schenken,
In goldträufelnden Honig Dein Blut verwandeln
Und Deine Lippen mit den Düften süßer Mandeln
tränken. 5

Verschwenden sollst Du mit Liebe!
Und mit schmelzendem Jubel meine Feste umgolden
Und die Schwermut, die über Jerusalem trübt,
Mit singenden Blütendolden umkeimen.
Ein prangender Garten wird Dein Herz sein, 10
Darin die Dichter träumen.
O, ein hängender Garten wird Dein Herz sein,
Aller Sonnen Aufgang Heimat sein,
Und die Sterne kommen, ihren Flüsterschein
Deinen Nächten sagen. > 15

Verschwenden sollst Du mit Liebe!
Tausend greifende Äste werden Deine Arme tragen
Und meinem Paradiesheimweh wiegende Troste sein.

Sulamith

[9.]

O, ich lernte an Deinem süßen Munde
Zu viel der Seligkeiten kennen!
Schon fühl' ich die Lippen Gabriels
 Auf meinem Herzen brennen,
Und die Nachtwolke trinkt
Meinen tiefen Cedertraum.
O, wie Dein Leben mir winkt,
 Und ich vergehe
Mit blühendem Herzeleid!
Und verwehe im Weltraum,
 In Zeit,
 In Ewigkeit,
Und meine Seele verglüht in den Abendfarben
Jerusalems.

5

10

Chronica

[10.]

(Meinen Schwestern zu eigen)

Mutter und Vater sind im Himmel
Und sprühen ihre Kraft
An singenden Fernen vorbei,
An spielenden Sternen vorbei
 Auf mich nieder.

> 5

Himmel bebender Leidenschaft

Prangen auf,

O, meine ganze Sehnsucht reißt sich auf

Durch goldenes Sonnenblut zu gleiten!

Fühle Mutter und Vater wiederkeimen

10

Auf meinen ahnungsbangen Mutterweiten.

Drei Seelen breiten

Aus stillen Morgenträumen

Zum Gottland ihre Wehmut aus.

Denn drei sind wir Schwestern,

15

Und die vor mir träumten schon in Sphinxgestalten

Zu Pharaozeiten.

Mich formte noch im tiefsten Weltenschoß

Die schwerste Künstlerhand.

Und wisset, wer meine Brüder sind!

20

Sie waren die drei Könige, die gen Osten zogen

Dem weißen Sterne nach durch brennenden Wüstenwind.

Aber acht Schicksale wucherten aus unserem Blut

Und lauern hinter unseren Himmeln:

Vier plagten uns im Abendrot,

25

Vier verdunkeln uns die Morgenglut,

Sie brachten über uns Hungersnot

Und Herzensnot und Tod!

Und es steht:

Über unserem letzten Grab ihr Fortleben noch,

30

Den Fluch über alle Welten zu weben,

Sich ihres Bösen zu freuen.

Aber die Winde werden einst ihren Staub scheuen.

Satanas miserere eorum!!